

## Neue Bücher

### ÖKUMENISCHE THEOLOGIE

*Theologie im Entstehen.* Beiträge zum ökumenischen Gespräch im Spannungsfeld kirchlicher Situationen. Herausgegeben von Lukas Vischer. (Theologische Bücherei. Neudrucke und Berichte aus dem 20. Jahrhundert. Begründet von Ernst Wolf. Herausgegeben von Gerhard Sauter. Systematische Theologie, Bd. 59.) Chr. Kaiser Verlag, München 1976. 144 Seiten. Linson DM 15,80.

Der deutsche Obertitel ist mißverständlich, der englische Originaltitel „Doing Theology Today“ (Genf 1976) trifft den Inhalt besser. Angesichts der von Paul S. Minear in seinem Beitrag „Rechenschaft über die Hoffnung als Berufung zur Theologie“ (S. 20) als „wilde Anarchie und aufreibende Unruhe“ charakterisierten gegenwärtigen Lage der Theologie in den USA und Europa ist eine Besinnung auf die Art und Weise, wie Theologie getrieben wird, aus welchen Motiven sie einem zur Aufgabe wird und welchen Sinn und Zweck sie hat, dringend erforderlich. Dies kann nur geschehen in klarer Erkenntnis der gegenwärtigen Lage der Menschen überhaupt und in der schonungslosen Frage nach der Bedeutung des Evangeliums für die Menschen heute. Daß dabei die Frage der Kontinuität des Evangeliums in der Vielgestalt der kirchlichen Traditionen und zugleich seiner Identität gestellt werden muß, ist klar. Die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung in Genf hat 1971 eine Studie begonnen, die „Rechenschaft über die Hoffnung, die in uns ist“ ablegen sollte.

In diesem Zusammenhang gab es 1972 bis 1974 in Bossey mehrere Konsultationen. Der vorliegende Band enthält einige Referate, die damals bei der letzten Konsultation gehalten wurden, so von Paul S. Minear (s. o.); Bernard Cooke „Wie ver-

tragen sich Gemeinschaft und Individualität in der Theologie?“; James H. Cone „Der soziale Kontext der Theologie“; Choan-Seng Song „Theologie: Dienst des Herzens in der Antwort auf Gottes Liebe“; Gerhard Sauter „Wie kann Theologie aus Erfahrungen entstehen?“; Nikos A. Nisiotis „Kirchliche Theologie im Zusammenhang der Welt“. Vorgegebenheit des Evangeliums und Erfahrung des Menschen sind jeweils frag-würdig im doppelten Wort-sinn geworden. Um so größer ist die Hoffnung, daß auch die Menschen unserer Tage das Evangelium als Anspruch und Weg-marke inmitten ihres Lebens erfahren, wenn nur sich auch die Theologen diesem Anspruch und Leben total stellen. Dazu kann dieses Buch eine Hilfe sein.

Bernd Jaspert

Walter Lotz, Das Mahl der Gemeinschaft. Zur ökumenischen Praxis der Eucharistie. Johannes Stauda Verlag, Kassel 1977. 79 Seiten. Kart. DM 8,—.

Gute, bewährte Hilfen zur Erfahrung ökumenischer Gemeinschaft werden immer wieder begierig aufgenommen, und so wird auch dieses Abendmahlsbüchlein von Walter Lotz vielen in der Gemeindeökumene Engagierten ein willkommenes Angebot sein. So aus eucharistischer Erfahrung heraus, so biblisch orientiert, so in die Gegenwart des erhöhten Herrn führend und zugleich so schlicht einladend, ist das Mahl des Herrn selten beschrieben worden. Einige Stichworte aus Überschriften der vierzehn kurzen Kapitel: „Jesu Mahl entfaltet sich zur Eucharistie“, „Meßopfer ist zu wenig“, „Austeilung ist nicht das Ganze“, „Beichte und Abendmahl“, „Wandlung der geistigen Substanz“, „Weg-zehrung zur Ewigkeit“, „Einladen statt abweisen“. — Dazu kommen sieben Beispiele eucharistischer Gebete aus verschiedenen Traditionen, die die Bereitschaft

zum Mitfeiern der Eucharistie wecken und stärken wollen.

„Erfahrbarkeit des Glaubens in ökumenischer Gemeinschaft“ ist der Rahmen, in dem sich Gemeindeökumene heute vollzieht. In Walter Lotz' Abendmahlbüchlein bekommen wir dazu eine ganz konkrete Anleitung.

Richard Boeckler

*Hans-Joachim Schulz*, Ökumenische Glaubenseinheit aus eucharistischer Überlieferung. Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1976. 128 Seiten. Leinen DM 19,80.

Mit dieser Untersuchung legt H.-J. Schulz einen für das ökumenische Gespräch in den Fragen der Eucharistie und des kirchlichen Amtes überaus wertvollen Beitrag vor. Ausgehend von der Bedeutung der „Ortskirche“ für die ökumenische Zusammenarbeit (vgl. die entsprechenden römisch-katholischen Dokumente der letzten Zeit), versucht der Verfasser, den ekklesiologischen Ansatz „Kirche am Ort“ in neutestamentlicher Überlieferungsgemäßer Sicht in seinen Konsequenzen für die Strukturanalyse und Interpretation des katholischen Glaubensgutes zur Geltung zu bringen (S. 10). Dabei bedient er sich hier des eucharistischen Textgutes der gemeinsamen christlichen Überlieferung „als besonders umfassender und adäquater Ausdruck der apostolisch grundgelegten Glaubensüberlieferung“ (S. 11), um von daher durch vergleichende, kritische Analyse die Grundlage für einen Glaubenskonsens zu gewinnen, der breit genug ist, auch Kircheneinheit zu tragen (S. 25). Gerade auf der Basis der ekklesiologischen Bedeutung der Eucharistie, wie sie in letzter Zeit orthodoxerseits erkannt wurde (so vor allem J. Zizioulas), kann aufgezeigt werden, „welche Korrelation liturgischer Prägung zwischen der genuinen eucharistischen Überlieferung und den Grundstrukturen des kirchlichen Amtes besteht“ (S. 90) und wie manche einseitigen konfessionellen

Aussagen überwunden und in die gemeinsame Tradition integriert werden können. Im Hinblick darauf sollten folgende drei Ergebnisse der Untersuchung festgehalten werden:

„1. Von einer eucharistischen Ekklesio-logie her leuchtet ein, daß Eucharistiegemeinschaft zwischen den Kirchen nicht wie etwas nur Nachträgliches gegenüber einer zuvor geschaffenen theologisch-systematischen Übereinstimmung in der Glaubenslehre und einen korporativ-rechtlichen Zusammenschluß der jeweiligen Gesamtkirchen zu konzipieren ist.

2. Auf das Gesamt der kirchlichen Lehrsysteme gesehen, ist ferner ökumenische Glaubenseinheit nicht zu erwarten als die von den anderen Kirchen vollzogene nachträgliche Annahme der in der katholischen Kirchengeschichte jeweils autoritativ vorge-tragenen Glaubenslehren in ihrer je zeitgebundenen Form.

3. Die Rückbesinnung auf die eucharistisch-doxologisch bestimmte Struktur der Glaubensüberlieferung (scheint uns) am ehesten geeignet, authentische Glaubens- und Kircheneinheit über die katholischen Konfessionsgrenzen und das Gemeinsame katholischen und orthodoxen Kirchentums hinaus aktivieren zu können“ (S. 122 f.).

Athanasios Basdekis

*Franz von Hammerstein* (Hrsg.), Von Vorurteilen zum Verständnis, Dokumente zum jüdisch-christlichen Dialog. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt 1976. 165 Seiten. Kart. DM 15,—.

Viele gut ausgewählte Dokumente über das Verhältnis von Juden und Christen werden hier vorgelegt. Das Ziel dieser verschiedenen Beiträge besteht darin, daß Juden und Christen aufeinander zugehen, das Anliegen und den Auftrag des anderen besser verstehen und in einem solchen Dialog der gegenseitigen Verständigung die-